

## Gedanken zum Sonntag Jubilate

3. Mai 2020

### Evangelium des Johannes 15,1-8

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.** Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“

\*

Oft wird dieser Vers am Ende der Abendmahlsfeier zitiert. Christus spricht: „Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“

Dass wir in Christus sind, dass wir als Einzelne doch Teile eines größeren sind, nicht vereinzelt, sondern verbunden, sagt der Evangelientext hier mehrfach.

Auch der Apostel Paulus kennt diesen Gedanken. Wir gehören alle zu Christus. Sein Bild ist das des Leibes. Christus ist wie ein großes Wesen, in das wir eingliedert sind, einander zugeordnet als Glieder dieses Leibes.

„Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“

### *1. Korintherbrief 12*

Auch für Paulus findet hier eine große Verwandlung statt. Der Wochenspruch für den heutigen Sonntag formuliert das so: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korintherbrief 5,17)

Die ganze Welt wird neu durch Christus. Wer zu ihm gehört, in ihn hineingetauft, wie Paulus auch sagen kann, wird verwandelt durch die Schöpferkraft Gottes. Eine neue Schöpfung beginnt, für die Einzelnen, aber auch für die Welt, die verwandelt werden wird. In der Gemeinde hat diese Neuschöpfung schon begonnen.

Während diese Worte mich tief berühren, stellen Sie doch eine Frage. Wo geschieht das? Im Augenblick machen sich viele große Sorgen im Blick auf die Welt, wird gerungen, um das Hochfahren der Wirtschaft, um die Gesundheit und das Leben derer, die besonders gefährdet sind, schwer am neuen Virusinfekt zu erkranken.

Vieles wird nicht möglich sein, auch in den kommenden Wochen und Monaten wird das soziale Leben ein anderes sein, und das weltweit.

Dass uns das als Gemeinde betrifft, dass der Ort fehlt, wo wir zusammenkommen können, in manchmal großer, manchmal nicht ganz so großer Gemeinschaft, schmerzt die Gottesdienstgemeinde. Zugleich gibt es die, die darauf hinweisen, dass es andere, weitaus schwerwiegendere Probleme gibt. Aber das könnte auch ein Grund mehr sein, die Kirche zu öffnen als Ort der Besinnung und des Gebets, gerade in Momenten, in denen sich Menschen ohnmächtig fühlen.

Ab dem kommenden Sonntag, dem 10. Mai, feiern wir wieder in sehr einfacher und durch Auflagen beschränkter Form eine kurze Andacht in der Petruskirche. Die Dorfkirche wird als offene Kirche Werktags zugänglich gemacht, während wir in dem kleinen Kirchlein noch warten, bis wir dort wieder feiern.

Es wird weiter Formen brauchen, und wir werden weiter nach vielfältigen Formen suchen, den Kontakt zur Gemeinde zu halten. Auch unter den schwierigen gegenwärtigen Bedingungen wissen wir uns doch miteinander verbunden.

Paulus drückte diese Verbundenheit aus mit dem Bild des Leibes Christi. Das galt für ihn eben gerade auch, wenn man NICHT beieinander war. Paulus gründete viele Gemeinden im Mittelmeerraum, schrieb an Gemeinden, die bereits existierten. Manchmal geriet er in Gefangenschaft, manchmal hatte er Aufbauarbeit an einem entfernten Ort zu leisten, hörte aber von Fragen und Problemen in einer anderen Gemeinde. Gerade die Gemeinde im griechischen Korinth, die er selbst gegründet hatte, und die ihm kostbar war wie sein Augapfel, beschäftigte ihn sehr.

Er wählte als Mittel, seine Verbindung zur Gemeinde aufrecht zu erhalten, besonders die Briefe. Er ermahnt, kritisiert, tröstet, baut auf. Alles aber, was er schreibt, dient dem einen Zweck. Die Verbundenheit untereinander in Christus ist ihm das kostbarste Gut von allen. Alle sind eins, die Unterschiede, die den Alltag bestimmen, gelten nicht, Trennung sollen überwunden werden. Die Liebe Christi wirkt in der Gemeinde und verbindet sie. Was heute unsere Emails und Internetprojekte sind, waren damals die Papyrusbriefe, die Paulus den Gemeinden bringen lies, teilweise für die Briefboten mit abenteuerlichen REisen verbunden. Sie hatten so eine starke Wirkung auf die Gemeinden, wurden dort verlesen und aufbewahrt, dass sie in die viel später entstandene Bibel aufgenommen wurden. In Wahrheit sind dies die ältesten christliche Texte überhaupt.

Auch Johannes betont die Zusammengehörigkeit der Gemeinde im Bild des wahren Weinstocks. Wir sind in ihm, bleiben in ihm und er in uns. Dann bringen wir Frucht, ist unser Tun fruchtbar.

Abendmahl werden wir für eine ganze Weile nicht mehr feiern. Gottesdienste finden in anderer Form statt, als wir uns das wünschen. Vieles, was uns als Gesten und Symbole vertraut ist, etwa der Händedruck, wird auch nach dem Ende der Pandemie wohl viel seltener vorkommen.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns unseres Ausgangspunkts und Ziels vergewissern. Wir sind in Christus, wir sind einander verbunden, in der Nähe und in der Ferne. Es gibt etwas anderes, das uns mit Glaubenden in aller Welt verbindet, durch die Zeiten. Das Gebet. Wie die Sakramente stellt

Christus auch das Gebet als zentrales Element des Glaubenslebens in den Mittelpunkt seiner Lehre. Das Vater Unser geht auf Jesus von Nazareth zurück. Die Praxis des Gebets pflegte er als jüdischer Mann, und bis heute sind es die Psalmen, die uns Worte leihen. Die alttestamentlichen Dichtungen, in Klage und Jubel begleiten sie uns durch das Kirchenjahr und durch das Leben.

Wir bitten für andere, für die Verstorbenen und die Trauernden, für die Glücklichen, dass ihnen der Segen erhalten bleibe, für die Notleidenden, dass sie eine Wende ihres Schicksals erleiden. In der Fürbitte bitten wir Gott um das, was wir selbst nicht leisten können. Wir bitten für Ferne und Fernste. Wir senden etwas aus.

Im Gebet und im Glauben verbunden bleiben, obwohl wir zum Schutz der Anfälligsten weiterhin auf Abstand halten, das ist jetzt der Auftrag. Die Hoffnung aufrechterhalten und weitergeben, mit unseren Mitteln Schwächeren helfen, Menschen helfen, die von der Krise besonders betroffen sind.

Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur. Fruchtbar wie ein praller Weinstock ist ihr oder sein Tun. In Christi Auferstehung wird die ganze Schöpfung neu. „Fröhliche Urstände“ feiert dieser Gedanke im Wochenlied. Urständ bedeutet Auferstehung. In dem Lied wird der frühlingshafte Neubeginn besungen, der mit Jesu Auferstehung, mit dem Osterereignis beginnt. Fröhlich und Hüpfend ist auch der Rhythmus des Liedes. Mögen Sie fröhlich und mit einem heiteren Hüpfen im Herzen in die kommende Zeit gehen.

## **Die ganze Welt, Herr Jesu Christ**

Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,  
Halleluja, Halleluja,  
in Deiner Urständ fröhlich ist,  
Halleluja, Halleluja.

Das himmlisch Heer im Himmel singt,  
Halleluja, Halleluja,  
die Christenheit auf Erden klingt.  
Halleluja, Halleluja.

Jetzt grünet, was nur grünen kann,  
Halleluja, Halleluja,  
die Bäume zu blühen fangen an.  
Halleluja, Halleluja.

Es singen jetzt die Vögel all,  
Halleluja, Halleluja,  
jetzt singt und klingt die Nachtigall.  
Halleluja, Halleluja.

Der Sonnenschein jetzt kommt herein,  
Halleluja, Halleluja,  
und gibt der Welt ein' neuen Schein.  
Halleluja, Halleluja.

**So geht in diesen Tag und in die kommende Zeit unter dem Segen  
unseres Gottes:**

**Der Herr segne Dich und behüte Dich. Der Herr lasse sein Angesicht  
leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht  
auf Dich und schenke Dir seinen Frieden. AMEN.**